

GERECHTIGKEIT FÜR BRUMADINHO

5 Jahre Straflosigkeit nach Dambruch

Dienstag, 14. Mai 2024

16:00 Uhr Protest vor TÜV SÜD

mit Opfereingehörigern aus Brumadinho

Westendstraße 199 · 80686 München

19:30 Uhr Diskussionsveranstaltung

5 Jahre Brumadinho: Lokale Widerstandsstrategien gegen unternehmerische Verantwortungslosigkeit

Eine Welt Haus · Schwanthalerstr. 80 · 80339 München · Raum: 211 (2. Stock)

Der Dambruch einer Eisenerzmine im brasilianischen Brumadinho im Januar 2019 tötete mehr als 270 Menschen. Der giftige Minenschlamm verseuchte große Teile des Flusses Paraopeba und damit das Trinkwasser tausender Menschen. Nur vier Monate zuvor hatte das deutsche Zertifizierungsunternehmen TÜV SÜD den Damm für stabil erklärt. Gemeinsam mit ECCHR und Misereor reichten Opfereingehörige 2019 Anzeigen gegen TÜV-Süd bei der Staatsanwaltschaft München ein. Seit bereits 5 Jahren prüft die Staatsanwaltschaft die Sachlage. Ob es zur Anklage kommen wird, ist ungewiss.

In dieser Diskussionsveranstaltung werden die Podiumsteilnehmer*innen über die verheerenden Folgen von Bergbauaktivitäten in ihrer Region und Widerstandsstrategien, die laufenden juristischen Verfahren zur Zurechenschaftsziehung der für den Dambruch Verantwortlichen sowie ihre Perspektiven über unternehmerische Sorgfaltspflichten in internationalen Lieferketten berichten.

Podiumsdiskussion mit Gästen aus Brasilien:

Josiane Melo und Nayara Ferreira · Direktion von AVABRUM (Verein der Opfereingehörigen)

Danilo Chammas · Instituto Cordilheira

Constantin Bittner · Freier Berater für Rohstoffpolitik

Moderation:

Biancka Arruda Miranda, KoBra e.V. und Öku-Büro München e.V.

Teilnahme
kostenlos
und ohne
Anmeldung.



EUROPEAN CENTER FOR
CONSTITUTIONAL AND
HUMAN RIGHTS



GERECHTIGKEIT FÜR BRUMADINHO

5 Jahre Straflosigkeit nach Dambruch

Hintergrundinformationen

zur Podiumsdiskussion

Am 25. Januar 2019 brach der Damm eines Rückhaltebeckens für Minenschlämme in der Eisen- erzmine Córrego do Feijão im Landkreis Bruma- dinho, Bundesstaat Minas Gerais. Die Mine ist Teil des Bergbaukomplexes Paraopeba, der dem Bergbaukonzern Vale S. A. gehört.

Der aus ca. 12 Mio. Kubikmeter Schlamm bestehenden Welle fielen 272 Personen zum Opfer, darunter Minen- arbeiter*innen und Anwohner*innen. Die schwermetallhal- tigen Schlämmeverseuchten auch das fruchtbare Flusstal des Rio Paraopeba.

Obwohl die Gefahren des Dambruchs bekannt waren, unternahmen weder die verantwortlichen Unternehmen noch die Behörden etwas, um das Unglück zu ver- hindern. Im Fall Brumadinho war auch die brasilianische Tochterfirma des deutschen Zertifizierungsunternehmens TÜV-Süd involviert: Der TÜV-Süd Brasilien hatte im September 2018 die Sicherheit des Damms be- scheinigt. Im Oktober 2019 reichten Opferangehörigen sowie das European Center for Human and Constitutional Rights (ECCHR) und Misereor eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft München gegen einen TÜV-Süd Mitarbeiter sowie eine Ordnungswidrigkei- tenanzeige gegen das Unternehmen ein. Die Staatsanwaltschaft eröffnete Ermittlungen, ob es tatsächlich zu einer Anklage kom- men wird, ist derzeit noch ungewiss.



Fotos: AVABRUM